

Mittwoch, 3. Juni 2015

425 schafften Sprung in den Job

Jetzt 1000 Teilnehmer beim Projekt des Jobcenters

NORTHEIM. Das Job-Center Northeim spricht von einem großen Erfolg: Zweieinhalb Jahre nach dem Start des Projektes „Jump 2 Job“ nach holländischem Vorbild zieht das Jobcenter positive Bilanz über die Aktion. Anlass ist der 1000. Teilnehmer an dem Projekt. Davon seien 425 in einen Job vermittelt worden, sagte der Geschäftsführer des Jobcenters, Klaus-Michael Schulze.

Die Vermittlungszahl habe die Erwartungen beim Projektstart im November 2012 weit übertroffen, fuhr Schulze fort. Immerhin fast 70 Prozent der vermittelten Arbeitslosen hätten sogar ein reguläres Beschäftigungsverhältnis außerhalb von Zeitarbeit gefunden. Der Rest sei von Zeitarbeitsfirmen eingestellt worden.

Die Idee des Projekts, dessen Namen übersetzt „Sprung in die Arbeitsstelle“ heißt, und das in der Trägerschaft des Berufsbildungswerks (BFW) läuft, sei simpel, so der Geschäftsführer: Zwei Monate lang kommen frisch arbeitslos gewordene Kunden und inzwischen auch Bestandskunden aus allen Standorten des Jobcenters in Northeim im Obergeschoss des Rathauses zusammen, um ein Konzept auszuarbeiten, mit dem sie wieder den Weg in die Berufstätigkeit finden.

Eine Pause zwischen der Antragstellung und Teilnahme gibt es nicht. Gleich am nächsten Tag könnten die Teilnehmer starten. Schulze: „Dabei findet eine Kommunikation auf Augenhöhe zwi-

schen den Gruppenmitgliedern und den vor Ort tätigen Mitarbeitern des Jobcenters statt.“

Das Projekt ist für die Teilnehmer verpflichtend. An vier Tagen pro Woche müssen die Teilnehmer mitmachen. „Sie haben die Wahl zwischen Gruppen am Vormittag und Nachmittag“, so Michaela Ludwig, verantwortliche Teamleiterin am Jobcenter-Standort Northeim.

Eigenverantwortung gefragt

Die eigenverantwortliche Stellensuche stehe im Mittelpunkt. Dies aber mit Unterstützung der Mitarbeiter des Jobcenters und des Berufsbildungswerks. Zur Seite stehen den Teilnehmern Volker Kratz und Christina Thanscheidt vom Jobcenter Northeim sowie Jörg Brunke, Anne-Marie Ebeling, Jasmin Pahl und Alexandra Kunze vom BFW.

Lösung in der Gruppe

Die Gruppen bestehen aus rund 20 Teilnehmern. Unterschieden dabei wird nicht, ob sie jung oder alt sind, einen Hochschulabschluss oder auch gar keinen Schulabschluss haben. Vielmehr sei die Beeinflussung untereinander entscheidend, heißt es im von Holländer Dick Vink entwickelten Konzept. Während der Sitzungen können auch alle gemeinsam eine Lösung für einen Teilnehmer finden.

Falls sich nach zwei Monaten noch keine Berufsaussicht aufgetan hat, können die Teilnehmer in Weiterbildungsmaßnahmen oder Berufspraktika vermittelt werden.

Schulze: „Bei dem erzielten Erfolg behalten wir das Projekt natürlich bei.“ (goe)



Klaus-Michael Schulze